

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2016)
Heft: 6

Rubrik: Dialog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5 Fragen «Eine Würdigung für pflegende Angehörige»



Spitex Magazin: Frau Pralong-Voide, die Spitex Region Siders feierte vor Kurzem ihr 40-jähriges Bestehen. Was waren die Highlights in dieser Zeit?

Isabelle Pralong-Voide: Die Spitex Region Siders ist eine gemeindeübergreifende Institution, die 1976 gegründet wurde. Wir waren damals eine der ersten Spitex in der Schweiz mit gemeindeübergreifenden Strukturen. Zunächst arbeitete der Zentrumsleiter mit vier Krankenschwestern, zwei Sozialarbeitern und sechs Hauswirtschaftshelferinnen. Heute sind es fast 360 Mitarbeitende, die in der Spitex Region Siders arbeiten. Zwischen 1996 und 1998 hat sich die Institution enorm entwickelt, es entstanden interdisziplinäre Teams und einige Dienste wurden dezentralisiert. Ein wichtiger Meilenstein war aber auch das Projekt «Betreutes Wohnen» mit Wohnungen mit Pflege und Betreuung durch die Spitex Siders.

Warum stellen Sie im Rahmen der 40-Jahre-Feier die pflegenden Angehörigen in den Fokus?

Als wir das Jubiläum planten, kamen wir auf die Idee, diese Feier den pflegenden Angehörigen zu widmen. Eine häusliche Pflege ohne die Unterstützung und Hilfe von Verwandten käme rasch an ihre Grenzen. Sie sind wichtige Partner, und wenn wir 40 Jahre Spitex Region Siders feiern, so feiern wir auch 40 Jahre Partnerschaft! Glücklicherweise ist in diesem Bereich in den letzten Jahren viel erreicht worden: Es gibt eine neue Vereinigung für pflegende Angehörige, die vom Kanton und von der Spitex Region Siders unterstützt wird.

Für die 40-Jahre-Feier haben Sie einen Schulungsnachmittag initialisiert, inklusive Präsentation eines Projekts zur Sensibilisierung der pflegenden Angehörigen. Warum brauchen pflegende Angehörige Unterstützung? Wir möchten auch Menschen erreichen, die Angehörige pflegen und keine Spitex-Dienstleistungen beziehen. Dies ist auch das Ziel unserer kostenlosen Beratungsbe-

suche. Wir werden öfters von pflegenden Personen kontaktiert, die erschöpft um Hilfe bitten. Die Erwartungen sind jeweils hoch, und es ist schwierig, alle ihre Wünsche zu erfüllen. Wenn wir sie im Vorfeld entsprechend sensibilisieren, ermüden sie weniger schnell und lernen ihre Grenzen besser kennen, sodass wir zur richtigen Zeit eingreifen können. Diese Zusammenarbeit wird sich immer weiterentwickeln und dabei helfen, dass ältere oder kranke Menschen länger zu Hause bleiben können.

Wie können pflegenden Angehörigen ihre Grenzen aufgezeigt werden?

Die Pflege eines Angehörigen ist zu Beginn meist eine spontane Angelegenheit, die keine grossen Schwierigkeiten bereitet. Aber im Laufe der Zeit kann das Engagement steigen und psychologisch und emotional intensiv werden. Bevor das passiert, nehmen wir Kontakt mit der pflegenden Person auf und analysieren mit ihr die Situation. Was sind ihre Ressourcen und Bedürfnisse? Wie viel Hilfe kann und will die angehörige Person leisten? Und umgekehrt, welche Aufgaben möchte die Person nicht ausführen? Dies verhindert, dass sich die pflegende Person im Stich gelassen fühlt, setzt Grenzen und macht es für sie leichter, Dienstleistungen der Spitex in Anspruch zu nehmen.

Ihr Präventionsprogramm ist im April gestartet. Wie sieht die erste Zwischenbilanz aus?

Seit April erhielten wir 20 Anfragen für Beratungsbesuche. Wir haben das Angebot breit kommuniziert, doch auch wenn pflegende Angehörige diesen Service kennen, nehmen sie ihn nicht unbedingt in Anspruch. Das ist wahrscheinlich eine Frage der Mentalität. Viele sind davon überzeugt, dass sie es allein schaffen müssen und haben den Eindruck, zu scheitern, wenn sie externe Hilfe annehmen. Doch dadurch gefährden pflegende Angehörige ihre eigene Gesundheit. Genau das soll mit unserem Präventionsprogramm vermieden werden.

Interview: Pierre Gummy

Zur Person

Isabelle Pralong-Voide, 45, arbeitet seit 20 Jahren bei der Spitex Region Siders (Centre médico-social Sierre), zunächst als Sozialarbeiterin, dann als Verantwortliche Kommunikation, Prävention und Gesundheitsförderung und seit 2009 als stellvertretende Direktorin. Die Spitex Region Siders wurde 1976 gegründet und umfasst heute 16 Gemeinden.